

Solarpark: Am Anfang ist der Zaun

Auf dem ehemaligen Flugplatz Waldpolenz beginnt Bautätigkeit / 2040 Pfähle werden versenkt

Brandis/Waldpolenz. Verstummen jetzt die letzten Zweifler? Nachdem vorab im Zusammenhang mit dem Bau des „Solarparks Waldpolenz“ viel Papier beschrieben, Pläne genehmigt und Verträge unterzeichnet worden sind, wird's nun praktisch. Im Auftrag der Juwi Solar GmbH erhält derzeit das Gelände des künftigen Solarkraftwerks eine Umzäunung. Bis Ende Februar soll der Begrenzungsbau abgeschlossen werden.

Wer allerdings eine gewaltige Bautätigkeit auf dem ehemaligen Flugplatz vermutet, der irrt. Noch immer vermittelt das riesige Gelände den Eindruck der Verlassenheit. Die Gebäude-Ruinen der sowjetischen Armee stehen schweigend in der Waldlandschaft, die sich um das Gelände schmiegt. Und so genießt noch immer so mancher Hundebesitzer den Freiraum mit seinem Vierbeiner und stapft über die Flugplatzflur. Dass er dabei eigentlich etwas Verbotenes tut, stört niemanden so recht. Man kann sie leicht übersehen – die knapp 20 mal 20 Zentimeter großen Schilder am Eingang-Schlagbaum der Geländezufahrt. „Betreten verboten“ steht darauf.

Auch Norbert Borchert lässt die Hundebesitzer gewähren. Der Diplom-Ingenieur führt die Bauleitung der Juwi Solar, koordiniert von der Niederlassung Leipzig aus das Waldpolenzer Projekt. Mit Blick auf die angrenzenden Sowjetruinen meint er: „Das ist nicht der Bereich, der zu unserem Pachtland gehört.“ Er und seine Kollegen haben große Teile der ehemaligen Landebahn und der unmittelbar angrenzenden Flächen im Blick. Dort, wo einst Flugzeuge abhoben, soll das größte Solarkraftwerk der Welt entstehen – eine Photovoltaikanlage mit einer Leistung von über 40 Megawatt (die LVZ berichtete).

Jetzt herrscht auf dem Areal erste bauliche Bewegung. Die Zauninstallation hat begonnen, die der späteren Errichtung der Solarmodule und Wandler vorausgeht, die Sonnenenergie speichern und elektrischen Strom ins Netz einspeisen. „Logischerweise ist der Bau

des Zauns der erste sichtbare Schritt unseres Projektes“, erklärt Norbert Borchert und freut sich, dass nun endlich „was zu sehen ist.“ Nun bemerkten die Leute, dass es richtig losgeht, meint er.

Es ist ein großes Projekt. Immerhin müssen Zaunfelder gesetzt werden, die eine Gesamtlänge von rund 5,6 Kilometern umschließen. Juwi hat sich dafür einen Spezialisten geholt. Die Firma Johannes Lübbers ist nach eigenen Angaben „Zaunexperte“.

„Wir bearbeiten nur große Projekte ab 500 Metern Länge“, sagt Johannes Lübbers aus dem sachsen-anhaltischen Kunrau.

Er hat es sich mit seinem Fünf-Mann-Team auf der Landebahn „gemütlich“ gemacht, soweit das geht – bei eisigem Ostwind und Schneefall. Ein Wohnwagen mit Satellitenschüssel, ein Wasser-Tankwagen sind dort stationiert. Dazu ein Dixiklo. Die Männer verbringen Tag und Nacht auf der Baustelle. „Zur Si-

cherheit“, sagt Norbert Borchert. „Man weiß ja nie.“ Zudem ist der Zeitplan für den Zaunbau eng gestrickt. Bis Ende Februar soll das „Bauwerk“ stehen. Ein ganzes Stück Arbeit. Tausende Schrauben müssen versenkt, hunderte Löcher in die Erde gerammt werden, denn alle 2,5 Meter wird ein gleichhoher Pfosten gesetzt, insgesamt 2040 Stück. Zwischen den Zaunpfählen montieren die Männer in gleicher Anzahl so genannte Doppelstab-Matten mit einer Maschengröße von 50 mal 200 Millimeter, zwei Meter hoch. Darauf kommt noch ein Übersteigenschutz. Unten bleiben zehn Zentimeter als Tierdurchschlupf frei.

Die Zaunbauer setzen auf moderne Technik. Wo der Spiralbohrer versagt, kommt ein Zertrümmerungsbohrer zum Einsatz. „Der schafft jeden Widerstand und hält mindestens 1500 Löcher durch, die hier bis in 1,5 Meter Tiefe reichen müssen“, sagt sein Lenker. „Bislang liegen wir gut im Rennen“, freut sich Lübbers nach den ersten Arbeitstagen. Rund 1600 Meter Zaun seien schon gesetzt. Das Wetter habe bestens mitgespielt. Probleme gäbe es nur beim Betonieren, wenn die Temperatur unter minus fünf Grad Celsius fällt. *Drago Bock*

PLANUNG

Die Juwi Solar GmbH will auf dem ehemaligen Waldpolenzer Flugplatz eine zunächst rund 100 Hektar große Photovoltaik-Kraftwerksanlage bauen. Dazu hat sie die Flächen von der Stadt Brandis langfristig gepachtet.